



IG Worber Geschichte

Abschied von der Kunsteisbahn-Genossenschaft

Fast 40 Jahre bestand die «Genossenschaft Kunsteisbahn Worb». Im Rahmen der Neuorganisation der Sportanlagen Hofmatt und der Übernahme durch die Gemeinde, beschlossen die Genossenschafter am 11. März 2009 die Auflösung der Genossenschaft. Seither befindet sie sich, wie die Schwimmbad-Genossenschaft, in Liquidation. Ein Blick zurück.

Der Eissport ist in Worb jüngeren Datums. 1939 übertrug das noch junge Radio die Welt- und Europa-Eishockey-Meisterschaft in Zürich und Basel in alle Winkel des Landes. In Worb beschlossen darauf einige junge Burschen, den Grossen nachzueifern. Sie begannen, selber Eisfelder zu spritzen: zuerst auf dem Tennisplatz des Neu-Schlusses, dann auch anderswo. Schon während des Krieges wurden erste Eishockey-Trainings durchgeführt. 1946 wurden die jungen Worber Eishockeyer bereits Schülermeister. 1949 gründete diese Pioniergeneration den Hockeyclub Worb. Damit begann in Worb der reguläre Spielbetrieb – auf Natureis, das von den Mitgliedern des Hockeyclubs Jahr für Jahr hergerichtet wurde. Als Eisbahn diente für die Saison 50/51 das Comat-Areal, dann für einige Jahre der Sportplatz hinter dem Schwimmbad und schliesslich das Areal des heutigen Sekundarschulhauses Worboden.

Ab den beginnenden 1960er Jahren wurden landauf und landab Kunsteisbahnen eröffnet. Auch in Worb machte man sich Gedanken: Projekte auf der Sternematte hinter dem Restaurant Stern oder auf der Matte bei der Brauerei (heute Mr. Feelgood) versandeten. Erst das dritte Projekt, bei der geplanten Sekundarschulanlage Worboden, brachte Bewegung in die Eisbahn-Diskussion. Dort war nämlich vorgesehen, auf dem Trainingsplatz neben dem Fussballplatz im Winter ein Natureisfeld mit gewissen Infrastrukturen zu schaffen. In Worb stellte man sich die Frage: Warum nicht gleich eine Kunsteisbahn bauen?

Am 25. Mai 1972 beantragte Peter Moog an der Gemeindeversammlung im Namen des Eishockeyclubs, die Gemeinde möge zusammen mit dem Sekundarschulhaus Worboden eine Kunsteisbahn bauen. An der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1972 lehnte aber der Gemeinderat den Bau einer Kunsteisbahn beim Schulhaus Worboden ab. Er wollte den allfälligen Bau einer Kunsteisbahn losgelöst vom Schulhaus reali-

sieren. Vor allem wollte die Exekutive keine öffentliche Finanzierung. Immerhin wurde beschlossen, dass die Ortsplanungskommission im Rahmen der «Sportstättenplanung» alle anstehenden Projekte: Kunsteisbahn, Hallenbad und weitere Sportanlagen prüfen soll.

Im Vorfeld der Gemeindeversammlung war Opposition gegen den Standort Worboden laut geworden: Die Lehrerschaft befürchtete Lärmimmissionen für den Schulbetrieb. Bemängelt wurden die engen Platzverhältnisse, die keinen Ausbau, z.B. eine Zuschauertribüne oder ein zweites Eisfeld, ermöglichten. Die Befürworter führten die tiefen Erstellungskosten ins Feld, da die Grundstückskosten sowie der Bau von Parkplätzen wegfielen und die Infrastrukturen zusammen mit dem Schulhaus gebaut werden konnten.

Am 5. Juli 1972 wurde auf Initiative des Eishockeyclubs die «Genossenschaft Kunsteisbahn Worb» gegründet. An ihrer ersten Generalversammlung am 2. November 1973 hielt die Genossenschaft am Standort Worboden fest und schätzte die Gesamtkosten auf Fr. 715 000.– sowie die jährlichen Einnahmen und Ausgaben auf Fr. 130 000.– Sie hoffte, mit Fr. 300 000.– Genossenschaftskapital, einem Bankdarlehen von Fr. 350 000.– und einem Beitrag der Sportfoto-Gesellschaft die notwendigen Mittel beschaffen zu können. Tatsächlich war bereits im April 1974 das Genossenschaftskapital von Fr. 300 000.– gezeichnet. Ermutigt von diesem Ergebnis gelangte die Genossenschaft an den Gemeinderat und bat ihn, ihr das Terrain beim Worboden zu überlassen.

Anfang November 1974 gab aber der Grosse Gemeinderat dem Standort beim Schwimmbad auf der Hofmatt den Vorzug. Die Gemeinde kaufte nach der Volksabstimmung vom 14. September 1975 (980 ja, 865 nein) von der Erbgemeinschaft Lehmann Land und gab es der Genossenschaft für 99 Jahre im Baurecht ab. Sie verband das Projekt Kunsteisbahn mit dem Bau einer Zivilschutzanlage (ZSA) im Untergeschoss. Die Genossenschaft selber fand Partner, um die grosse finanzielle Last mitzutragen, in den Tennisspielern und den Curlern, die auswärts ihren Sport ausüben mussten. 1974 wurde der Ten-

nisclub gegründet und kurz darauf der Curlingclub. Nun stand der Realisierung der 1. Etappen 1976/77 und 1978/79 nichts mehr im Weg: Am 23. September 1977 wurde die Kunsteisbahn eröffnet. Im Jahr 1978/79 wurden die Minigolfanlage und die Curlinghalle gebaut. Die Baukosten für diese 1. Etappen beliefen sich auf rund 2,9 Mio Fr. 10 Jahre später wurden für Fr. 180 000.– Materialräume

lich zum Umsatz bei. Als Ergänzung und Abrundung des Winterbetriebes waren die Eisstöckler immer sehr willkommen. Die Eishockeymatches und die Curling- und Eisstockwettbewerbe lockten viele Gäste an. Höhepunkte waren etwa 1977 das Freundschaftsspiel Bern-Langnau anlässlich der Anlageeröffnung mit 3500 Eintritten oder 1980 das Schaulaufen von Denise Biellmann.

Trotz der zweimaligen Sanierung verblieb im Jahr 2000 immer noch eine Hypothekenschuld von 1,2 Mio Fr. Zwar gelang es der Genossenschaft, Betriebsgewinne zu erzielen, die ihr erlaubten, die geforderten Amortisationen zu leisten, nicht aber um Abschreibungen vorzunehmen oder gar Rückstellungen zu bilden. Massive ausserordentliche Aufwendungen belasteten die Rechnung zusätzlich, so z.B. 2004 bis 2006 rund Fr. 500 000.– für Sicherheitsvorkehrungen zur Vermeidung von Ammoniak-Unfällen, veranlasst durch die Störfallverordnung. Im Gegensatz zur Schwimmbad-Genossenschaft erhielt die Eisbahn-Genossenschaft von der Gemeinde nie einen Betriebskredit. Mit dem Erlass von Baurechtzinsen und von Darlehenszinsen leistete die Gemeinde allerdings «indirekte» Beiträge von jährlich durchschnittlich Fr. 15 000.–. Dazu kamen einmalige Zuwendungen von je Fr. 50 000.– bei der Genossenschafts-Gründung und beim Dachbau, von Fr. 250 000.– bei der ersten Sanierung und die Bürgschaftseinsparung anlässlich der zweiten Sanierung von total rund einer Million Franken. Am 7. November 2005 überwies der Grosse Gemeinderat einstimmig die Motion von Hans Ulrich Born als Postulat, welche einen Nutzungsplan und die Zusammenlegung der Sportanlagen Hofmatt verlangte. Das war auch der Beginn des Endes der «Genossenschaft Eisbahn Worb»...

MARCO JORIO

Mitwirkung von Herbert Gasser, Peter Moog und Heinz Ackermann

(Vize-)Präsidenten der Genossenschaft

1973–1998	Peter Moog (seither Ehrenpräsident)
1998–2011	Herbert Gasser
1973–2011	Hansruedi Ramseier (Vizepräsident)

Betriebsleiter

1973–2002	Willi Nöthiger
2003–2010	Alfred Strasser

und Garderoben für die Eishockeyclubs erstellt. Schon im folgenden Jahr wurden für Fr. 700 000.– das curlingeigene Restaurant «Piz Curling», die Curling-Garderoben und der überdachte Anlagezugang mit Kassenbereich errichtet. Das grösste Erweiterungsprojekt stellte 1996/97 die Überdachung der Eisbahn für 2,1 Mio. Fr. dar, nachdem das Worber Stimmvolk am 26. November 1995 der neuen Überbauungsordnung zugestimmt hatte. 2000/2001 mussten die Dächer von Curlinghalle und Restaurant für Fr. 100 000.– saniert werden.

Die Anlage wurde bis zur Übernahme durch die neue Trägerschaft am 1. Juli 2010 von der Genossenschaft mit ihren rund 500 Anteilschein-Inhabern (Genossenschaftskapital vor Liquidation Fr. 1 442 900.–) betrieben. Verantwortlich war der rund 12-köpfige Verwaltungsrat, in dem u.a. die Präsidenten der eingemieteten Hockey-Clubs, ein Vertreter der Curler, der Gemeindepräsident und ein weiterer Vertreter des Gemeinderates sass. Eine Geschäftsleitung war für das operative Geschehen zuständig. Das Personal bestand aus den beiden neben- und weitgehend ehrenamtlichen Leitern von Betrieb bzw. Finanz und Administration, aus drei Eismeistern, die zu 100% angestellt waren und im Sommer als Bademeister fungierten, aus einer Hilfskraft, sowie aus einer Kassiererin. Die Curlinghalle, inkl. Restaurant «Piz Curling», wurden durch die Curling-Clubs betrieben. Das Restaurant Hofmatt war verpachtet; die Pächter waren auch für den Betrieb der Minigolfanlage zuständig.

Während der Wintersaison, die jeweils Mitte September begann und Mitte März endete, war die Eisbahn von 8 bis 22.30 Uhr geöffnet. Um die 80% der Einnahmen resultierten aus dem Eishockeybetrieb, d.h. aus den Trainings und Matches der Stammclubs aus Worb, Belp, Boll, Mirchel, Ursellen sowie einigen regelmässig trainierenden Hobby-Hockey-Teams aus der Region. Sie benützten die Anlage im Wesentlichen nach Feierabend. Daneben bevölkerten «freie Eisläufer» die Eisfläche (durchschnittlich 10 000 bis 15 000 pro Saison) und trugen – insbesondere auch mit der Schlittschuhmiete – wesent-

Der Betriebsleitung gelang es in den vergangenen 15 Jahren – d.h. nach dem Dachbau und dem Wegzug des Tennisbetriebs – auch immer wieder, im Sommer ihre Infrastrukturen für weitere Anlässe gewinnbringend zu vermieten: Country-Festivals, Pubfestivals, Inline-Hockey-Betrieb, Verkehrsgarten, Konzerte. Die jährlichen Erträge blieben aber unter den Erwartungen und waren insgesamt rückläufig.

Finanzprobleme waren treue Begleiter der Genossenschaft. Zwar startete die Unternehmung gut, aber bereits nach wenigen Jahren war sie in finanziellen Schwierigkeiten und konnte den Kapitaldienst nicht mehr vollständig bedienen. In der Volksabstimmung vom 5. Juni 1983 wurde mit 1083 gegen 946 Stimmen beschlossen, Fr. 250 000.– à fonds perdu für die Begleichung von bisher nicht geleisteten Amortisationen sowie eine Bürgschaft für die Restschuld von 1,65 Mio Fr. zu gewähren. 1999/2000 war eine zweite Finanzsanierung nötig: Die vier Gläubigerbanken forderten die Bürgschaft von 1,65 Mio Fr. ein und gewährten ihrerseits einen Schuldenerlass von Fr. 800 000.–. Die Gemeinde wandelte den ausbezahlten Bürgschaftsbetrag in ein tief verzinsliches Darlehen an die Genossenschaft um. Im Rahmen der laufenden Liquidation erhält die Gemeinde rund die Hälfte ihres Guthabens aus Darlehen und gestundeten Zinsen zurück.

Worber Sportstätten in der Worber Post

In der WoPo 8/11 haben wir über die Geschichte der «Genossenschaft Schwimmbad» berichtet. In dieser Nummer folgt die Geschichte der «Genossenschaft Kunsteisbahn Hofmatt». Es ist vorgesehen, kurz vor der Eröffnung der neuen Anlagen im Sommer 2012 die Geschichte des Übergangs der beiden Sportanlagen aus der Verantwortung der Genossenschaften an die neue Trägerschaft, also die Jahre 2005–2012, nachzuzeichnen. Marco Jorio, Präsident der IG Worber Geschichte



Einladung zur ersten Generalversammlung der Genossenschaft Kunsteisbahn Worb vom 2. November 1973.



Plan für die Kunsteisbahn beim Sekundarschulhaus Worboden.